

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

65 (18.3.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843333)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

No 65.

Freitag, den 18. März 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 16. März. Der Kronprinz wird heute Mittag zu den Beisehungsfeierlichkeiten nach Petersburg abreisen, begleitet vom Generalmajor Witsche und 3 persönlichen Adjutanten. Auf Befehl schlossen sich dem Kronprinzen der commandirende General des 11. Corps und eine Deputation der Regimenter an, deren Chef der Czar gewesen ist. Se. Maj. der Kaiser empfing gestern Nachmittag das Reichstagspräsidium, welches die Theilnahme des Reichstages über den Tod Alexanders übermittelte. Der Kaiser dankte tiefgriffen und äußerte, er habe in Kaiser Alexander seinen lieben Verwandten und treuesten Freund zugleich verloren. Russische und preussische Herrscherfamilien, durch drei Generationen mit einander verwandt, hätten Freud und Leid gemeinsam getragen. Der neueste Vorfall habe bewiesen, daß es keinen Schutz für das Leben eines Monarchen gebe.

Die Feier des kaiserlichen Geburtstages soll durch den petersburger Trauerfall keine Einschränkung erfahren. Die Hoftrauer wird für diesen Tag aufgehoben. Aus Hofkreisen verlautet, es werde diesmal der Freudentag ein doppelt festliches Gepräge erhalten. Die Enkeltochter des Kaisers wird vor demselben mit ihrem Bräutigam, dem Kronprinzen von Schweden, erscheinen. Ferner aber hört man, daß auch der Großherzog von Hessen mit seinen beiden ältesten Töchtern hier erscheinen wird und man bringt damit im Zusammenhang die bevorstehende Verlobung der ältesten hessischen Prinzessin mit dem Enkelsohn des Kaisers, dem Erbprinzen von Baden, welcher jetzt zum 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam commandirt ist.

Sämmtliche deutsche Höfe legen wegen des Ablebens des Kaisers Alexander Hoftrauer an.

Das „Armee-Verordnungsblatt“ publizirt eine

kaiserliche Verordnung, wonach die Armee 4 Wochen Trauer, die Regimenter, deren Chef der Czar war, 5 Wochen Trauer anzulegen haben.

Die in Aussicht genommene außerordentliche Session des Landtags steht, wie angenommen wird, mit den kirchenpolitischen Fragen im Zusammenhang. Die Annahme des Gesetzentwurfs, betreffend die Küstenfrachtfahrt nach dem Antrage Roggemann wird auch jetzt noch nicht als ausgeschlossen betrachtet.

In unsern Reichstagskreisen gibt sich eine überaus ernste Auffassung der Vorgänge in Russland zu erkennen. Man glaubt, der Einleitung einer sehr tiefgreifenden Umgestaltung gegenüberzustehen; das seitherige Czarenthum, wie es sich im Zusammenhang mit dem Westen, namentlich mit den deutschen Elementen, gestaltet hat, betrachtet man als das eigentliche Angriffsobjekt, das getroffen werden sollte, und das Auskommen des Moskowiterthums als Signatur der inneren und äußeren Politik gilt als unvermeidlich; unter allen Umständen würde von diesen Seiten ein Druck auf Alexander III. ausgeübt werden, dem es an den seitherigen Gegengewichten fehlt. Die panslawistische Partei wird zunächst ihre Zeit für gekommen erachten und in bekannter Entschlossenheit versuchen, wie weit es ihr gelingen wird, Kaiser Alexander III. zu treiben.

Der erste Erfolg der Sozialpolitik des Reichskanzlers war in der gestrigen Sitzung des Reichstags zu verzeichnen, da zwei sozialdemokratische Mitglieder des Reichstags für die Bewilligung der Mittel für die volkswirtschaftliche Abtheilung im Reichsamt des Innern stimmten.

In einzelnen Provinzen unseres Vaterlandes, namentlich aber in Süddeutschland erhebt sich neuerdings eine bemerkenswerthe Agitation gegen den sogenannten Ganztagsunterricht in den Landschulen, an dessen

Stelle die Halbtagschule treten soll. Insbesondere sind es die landwirthschaftlichen Vereine, welche die Angelegenheit lebhaft betreiben und soll demnächst bei der Generalversammlung der ersteren in Gumbinnen darüber „auf Grund tatsächlichen Materials“ verhandelt werden. Mit der Sammlung desselben sind die landwirthschaftlichen Vereine auf Veranlassung des Hauptvorstandes augenblicklich beschäftigt und müssen die betreffenden Gutachten bei dem letzteren spätestens bis zum 15. April a. c. eingereicht sein. Wie dieselben ausfallen werden, kann man schon jetzt mit ziemlicher Gewißheit vorhersehen: Einrichtung von Halbtagschulen wird sicherlich die Parole in den Aeußerungen der gedachten Vereine sein! Daß wir unsererseits darin nur einen bedauerlichen Rückgang unseres ländlichen Volksschulwesens erblicken könnten, brauchen wir wohl kaum zu sagen.

Es fällt unangenehm auf, daß eine Reihe deutscher Landtage, namentlich der bayrische und württembergische, ohne irgend welche Rücksicht auf die Reichstagsession, weiter arbeiten. Die lückenhafte Besetzung des Reichstags ist zum Theil auf diese störende Concurrenz zurückzuführen. Der preussische Landtag, dessen Sitzungen doch noch eher mit denen des Reichstags zu vereinigen waren, als die der süddeutschen Landtage, hat seine Arbeiten so zu sagen Hals über Kopf aufgebrochen, um dem Reichstage das Feld zu räumen; man sollte denken, es müßten auch in München und Stuttgart derartige Einrichtungen getroffen werden können, daß die Landtage mit dem Reichstage nicht gleichzeitig zu tagen brauchen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch auf einen Umstand aufmerksam machen, der zur Beurtheilung des Vorschlags zweijähriger Budgetperioden beiträgt. Man sagt, der Uebelstand des gleichzeitigen Tagens der großen parlamentarischen Körperschaften

Freibauer's Tochter.

Von Robert Köppler.

(Fortsetzung.)

Von der Predigt mochte sie auch nicht viel gemerkt haben, jedenfalls wußte sie zu Hause nicht, als sie der Vater fragte, den Text anzugeben.

Der Zimmermeister aber verwandte kein Auge von ihr. Sie kam ihm so groß und herrlich vor wie nie zuvor. Als sie beim Opfergang mit den anderen Frauen um den Altar ging, fiel sie Allen auf; ihm sah sie aus wie eine Prinzessin. Und weil sie ein paar Jahre in der Stadt auf der Bildungsschule gewesen war, betrug sie sich nicht, wie die andren Landmädchen; sie war halb pädtsch gekleidet und das stand ihr wunderschön.

Sonst freilich, wenn man einen Pferdejungen in den Froch steckt, kann man sich über seine Postur halb frank lachen; aber mit der Lene war's anders. Der stand's zu Gesicht, und das wußte sie, und so bot sie eine liebliche selbstbewusste Erscheinung dar.

Könnte der Wilhelm auch nicht mit ihr reden, denn — Liebeleien im Gotteshaufe, so weit sind sie auf dem Dorfe noch nicht, — so wußte er doch, wie seine Sache stand, und das war für's Erste genug. Ehe er andere Schritte that, wollte und mußte er sie allerdings erst einmal sprechen.

Gleich zum Vater hinzugehn und die Angelegenheit ins Reine zu bringen, das schien ihm zu gewagt; er konnte doch nicht wie zu Weihnachten der Knecht Rupprecht mit der Thüre ins Haus fallen. So beschloß er denn, erst mit der Lene ein Wort zu reden und dann zum Vater zu gehen, denn die Mutter, —

hörte er, — lag schon drei Jahre auf dem Kirchhof. Zwar hatten sie alle Beide gedacht, daß kein Mensch etwas in der Kirche gemerkt hätte; aber bei solchen Gelegenheiten wissen die alten Jungfern und die alten Weiber die Gedanken eines Liebespaares wo möglich, ehe sie ausgesprochen sind.

Es verging keine Woche, da pfliffens die Sperlinge von den Dächern, der neue Zimmermeister wolle Freibauers Lene freien.

Die Klugen zuckten die Achseln und meinten, daraus werde wohl nichts werden; denn der Rother will durchaus einen reichen Bauern als Schwiegerjohn und was die Lene anbelangt, so war ihr ja der Zukünftige schon bestimmt, der Better Gottlieb, des Bauers Klimpel Sohn.

Ganz Unrecht mochten sie nicht haben, denn Mädchen wie Freibauers Lene sind seltene Waare. Da muß ein Reicher kommen. Und wenn auch der Zimmermeister den Thurmbau bekommen hatte, deshalb allein wird er das Mädchen nicht erhalten.

Und die Lene hatte ja auch schon Viele fortgeschickt. Alle Augenblicke kam Einer zugereist; — 's war wegen Pferdehandels, oder eines Schweinekaufs, oder sonst eines Behelfes halber; aber die Hauptsache war, mit der Jungfer Lene ein Wort unter vier Augen zu verkaufen. Keinem jedoch war's gelungen. Das Schwein verkaufte sie, aber ihr Herz nicht. Das war noy frei bis auf den Wilhelm, wenn auch die Leute glaubten, es gehöre dem Gottlieb.

Nun war also der Herr Zimmermeister an der Reihe.

Der brauchte nicht lange zu suchen, es fand sich bald eine Gelegenheit.

Durch den Hintergarten vom Reichsfelder Freigute ging nämlich ein Fußweg von Preshwitz auf die Strafe. Alle Welt demuchte ihn, wie oft ihn auch der Freibauer schon hatte versperren wollen; er stand einmal auf der Karte, und da brachte er ihn nicht weg.

Damit aber kein Vieh herein kommen konnte und Schaden machte, hatte er einen Zaun angebracht, ein paar Querbretter niedriger und mit einem Trittbrett, über den man steigen mußte.

Als Sonnabends die Zimmerleute ausgelohnt waren, machte sich der Meister auf den Heimweg, natürlich über Reichsfelde durch Rother's Garten. Er sah wohl verstoßen mit einem Auge nach dem Hofe; aber er konnte nichts erblicken.

Fast hatte er seinen stillen Wunsch aufgegeben, aber als er hinter der Scheune war, da stand ein Mädchen, die aus dem Felde zurückkam, drüben vor dem Zaun. Sie hob mit der rechten Hand ein wenig den Rock, packte mit der linken den Zaunpfahl am Kopf, mit leichtem Schwunge stand sie auf dem Trittbrett und sprang wie eine junge Gemse hinab. Vor ihr stand der fremde Herr.

Sie erschrak nicht wenig, als sie einen Mann erblickte. Das Blut stieg ihr ins Gesicht, es kam ihr vor, als hätte sie unschicklich gehandelt, so kühn über den Zaun zu turnen. Gern wäre sie ausgewichen, aber die Hecken und Sträucher links und rechts ließen es nicht zu.

Der junge Meister zog die Mütze und entschuldigte sich, als er ihre Verlegenheit bemerkte:

„Wir waren früher bekannter mit einander, Fräulein Helene,“ meinte er, — freilich ist das schon lange Zeit her.“

(Fortf. folgt.)

könne wirksam nur durch Abschaffung der alljährlichen Budgetberathungen beseitigt werden. Nun, die Landtage, die sich mit den Reichstagsessionen am schlechtesten abzufinden wissen und stets in die fährlichste Collision mit den letzteren gerathen, sind gerade diejenigen, die längst mehrjährige Budgetperioden besitzen.

Der Petersburger Regierungswechsel wird in Frankreich mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Die Morgenblätter widmen dem ermordeten Zaren Nachrufe voll Mitleid und Sympathie, mit Ausnahme des „Intransigeant“, wo Rochefort cynisch bemerkt, der 13. März werde für Rußland ein unsterbliches und fruchtbares Datum sein. Die „République française“ hofft, der neue Zar werde sich durch das schreckliche Verbrechen, das ihn zum Throne gebracht, nicht in reactionäre Bahnen drängen lassen. Der „Voltaire“ hebt voll Freude die deutschfeindliche Gesinnung des Thronfolgers hervor und erzählt, dieser habe 1870 seiner Umgebung bei 100 Franks Strafe verboten, ein deutsches Wort auszusprechen. Als der Zar hiervon Kenntniß erhalten, sei er zu seinem Sohne gekommen und habe ganz laut gesagt: „Guten Tag, mein Sohn“ und gleichzeitig 100 Francs lächelnd vor ihm hingelegt. Mehrere Journale melden, der Justizminister werde die Communardenblätter wegen der Artikel über das Petersburger Verbrechen gerichtlich verfolgen. Grevy selbst beantragte, Rocheforts Blatt „Intransigeant“ und das kleine Pöbelblatt „Le Citoyen“ wegen ihrer schamlosen Artikel über das Attentat gerichtlich zu verfolgen. Rochefort publizirt den Brief eines russischen in Genf lebenden Flüchtlings. Derselbe erzählt, die Bomben, mit denen das Attentat verübt wurde, seien in Petersburg und nicht in London verfertigt worden; Frauen hätten sie gefüllt. Der Zar habe am 3. Febr. vom nihilistischen Revolutions-Komitee eine geheime Warnung erhalten, das ganze Exekutions-Komitee habe dieselbe unterzeichnet. Anstatt aber Freiheit zu gewähren, habe der Zar neue Proscriptionen angeordnet. Der Brief des Russen schließt mit den Worten, daß der Name Ruffakoff auf den Listen der Nihilisten nicht vorkomme.

Aus Petersburg wird gemeldet: Ein Extrablatt des „Reichsanzeigers“ bringt folgende Meldung des Ministers des Innern: Einer der Hauptorganisatoren des letzten Attentats, welcher am 11. d. arretirt worden, gestand seine Mitwirkung bei der Ausführung des Verbrechens ein und bezeichnete den auf der That ergriffenen Ruffakoff, welcher die erste Bombe warf, als den Anstifter; in der Person des zweiten Individuums, welches augenscheinlich die zweite Bombe warf und am Thortore eine tödtliche Verwundung erhielt, erkannte Ruffakoff bei Vorzeigung des Zeichnams denselben als denjenigen seines Mitschuldigen. Die Wohnung, woraus Ruffakoff und sein Genosse die Sprengbomben erhielten, wurde in der Nacht zum 15. d. aufgefunden. Als die Obrigkeit behufs Untersuchung derselben daselbst erschien, erschoss sich der Inhaber der Wohnung. Ein daselbst mit ihm zusammenwohnendes Frauenzimmer wurde arretirt. In der Wohnung wurden metallene Sprenggeschosse aufgefunden, ferner eine Proclamation, besagend, daß das verbrecherische Attentat durch zwei Personen ausgeführt worden sei. Um 11 Uhr Morgens erschien in derselben Wohnung ein junger Mann, welcher sofort arretirt wurde. Bei seiner Arretirung feuerte derselbe 6 Revolvergeschosse ab, wodurch drei Polizisten verwundet wurden.

Die Umhüllungen der Bomben sollen vergiftet gewesen sein. Bei einem der Verwundeten soll die Vergiftung constatirt sein!

Die Leiche des Kaisers wurde Sonntag Nachmittag halb 5 Uhr aus dem Sterbezimmer in ein Zimmer neben dem Cabinet vor dem Empfangssaale übergeführt. Die Leiche war nach dem Wunsche des Verstorbenen in der Uniform des Preobraschenski'schen Regiments mit der Chiffre Generaladjutant Nicolaus I. aufgebahrt. Sonntag Abends 9 Uhr fand eine Todtenmesse statt. Nachts 12 Uhr erfolgte die Section, die den durchaus normalen Befund aller inneren Organe ergab und die über den Gesundheitszustand des Kaisers verbreitet gewesenen Gerüchte widerlegte. Hierauf wurde die Leiche einbalsamirt. Montag früh 7 Uhr wurde die Leiche vom Hopsphotographen Lewitsky abgenommen. Das Gesicht des Kaisers ist nur unerheblich verletzt und nicht entstell. Das linke Augenlid ist geschrammt, der rechte Backenknochen zeigt einen rothen dunklen Fleck. Auf der linken Gesichtseite sind unzählige kleine Glassplitter in die Wunde eingedrungen, an der Stirn zwischen den Augenbrauen und am Kinn sind leichte Beulen sichtbar. Das linke Bein hing nur noch an Fasern und wurde deshalb abgenommen und durch ein künstliches ersetzt. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß die geschleuderten Sprengstoffe nur mit Glas umhüllt waren; durch diese Art der Verpackung sollte eine leichtere Explosionsfähigkeit der Bombe und größere Bösartigkeit der Wunden erzielt werden.

Der Attentäter Ruffakoff ist bei seinem ersten Verhör äußerst frech gewesen und hat sich zu Geständnissen nicht herbeigelassen. In seinen Stiefeln wurde Gift aufgefunden. Ein russisches Blatt bringt folgende fabelhafte Mittheilung, welche indeß auf Wahrheit beruhen soll. Der Kaiser habe am letzten Donnerstag ein Kästchen zugesandt erhalten, welches angeblich Pillen enthalte sollte. Als Absender war ein Doktor Jus genannt, welcher dem Kaiser mittheilte, er sei der Erfinder der beifolgenden Pillen, die das beste Medicament gegen Asthma und Rheumatismus seien. Die Ausstattung des Kästchens, die detaillirte Gebrauchsanweisung u. waren ganz so hergestellt, wie gewöhnlich bei Reclamemitteln dieser Art. Gleichzeitig empfing er aber auch ein Schreiben, welches ihn warnte, das Kästchen zu öffnen, da beim Aufschneiden des Bindfadens eine Explosion erfolgen werde. Der Kaiser gab das Kästchen dem Leibarzt Professor Volkow zur vorsichtigen Untersuchung. Dasselbe war mit einem Faden zugebunden und versiegelt. Als der Leibarzt den Faden löste, erfolgte eine schwache Detonation, wie von der Zündmasse eines Knallbonbons. Die Pillen selbst enthielten einen sehr starken Explosivstoff, welcher eigentlich bei Durchreißung des Fadens hätte zur Entzündung gebracht werden sollen.

Ein bedeutender Personalwechsel ist in Petersburg bevorstehend. Graf Adlerberg, Miljutin und der Kriegsminister treten zurück. Boris Melikoff sieht fester als je. Auch geht das Gerücht von einem Handschreiben des neuen Zaren an Kaiser Wilhelm, das friedliche Versicherungen enthalte soll.

Nach Nachrichten aus Algier dauert der Kampf zwischen den verschiedenen maroccanischen Stämmen noch fort. Von der französischen Regierung sind militärische Maßregeln getroffen worden, um eine Verletzung des algerischen Gebiets zu verhindern.

Der Waffenstillstand zwischen den Engländern und den Boers ist um 4 Tage verlängert worden. Aus dem Oranjesstaat sollen ca. 1000 Farmer aufgebrochen sein, um sich den Boers anzuschließen.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

Berlin, 16. März. Der Präsident berichtete über die gestrige Audienz beim Kaiser. Es folgte der Bericht der Budgetcommission über den Etat der Zölle und Verbrauchssteuern. v. Benda beantragte namens der Commission, den Regierungsantrag unverändert zu genehmigen. Staatssecretär Scholz constatirt, daß durch den Etatsvermerk betreffs des Zollanschlusses Altonas die Rechtsfrage nicht präjudicirt werden solle. Der Vermerk sei ein rein etatsmäßiger, die Regierung verfolge damit keine Nebenabsichten. Die Erklärung wurde auf Antrag Hänel's der Budgetcommission überwiesen. Graf Brühl klagt über Schädigung der Weinbauer durch zollfrei importirte ausländische, zur Weinbereitung verarbeiteten Weintrrauben. Der Director des Reichsschatzamt's Burdhardt erkennt das Vorhandensein eines Mißstandes an, bezweifelt aber, ob auf Grund des bestehenden Zolltarifs Abhilfe möglich sei. v. Mirbach weist auf die günstigen Resultate des neuen Zolltarifs hin, was eine längere Debatte über Freihandel und Schutzoll herbeiführt, woran Döschhäuser, Burdhardt, v. Kardorff und Bamberg theilnehmen. Nachdem noch Böwe (Bochum), Reichensperger und Sonnemann von ihren verschiedenen Standpunkten aus die Ergebnisse der neuen Wirthschaftspolitik beleuchtet, wird der erste Titel des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern genehmigt. Fortsetzung morgen.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. März. S. M. Artillerieschiff „Renown“ verholte heute Vormittag von der Kohlenbrücke nach der Werft behufs Abgabe der Artillerie-Ausrüstung und Ueberführung der Schiffs-Inventarien u. an Bord des neuen Artillerieschiffes „Mars“. — Durch Allerh. Cabinets-Ordre vom 15. d. M. ist folgendes bestimmt: Der Kapit. z. S. im Admiralsstabe v. Blanc ist unter gleichzeitiger Veretzung in das Seeofficierscorps von der Stellung als Chef des Stabes der Admiralität entbunden. — Dem Zahlmeister Krämer von der 1. Matrosendivision ist der nachgesuchte Abschied unter der Verleihung der Berechtigung zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen sowie des bedingten Anspruchs auf Civilanstellung und ferner dem Zahlmeister Kampf von derselben Division ist der nachgesuchte Abschied mit der gesetzlichen Pension, der Erlaubniß zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen und der Aussicht auf Anstellung im Civildienst bewilligt.

Riel, 15. März. Die Korvette „Stein“ und das Kanonenboot „Dolphin“ wurden heute mit Flaggenparade in Riel in Dienst gestellt. Die Stäbe bestehen aus: a. Korvette „Stein“: Kapit. z. S. von Werner, Kommandant, Kapit.-Lieut. Gieseler, 1. Offizier, Lieut. z. S. Wachenhusen, Hildebrandt, Winkler, Unterlieut. z. S. Schwarzkopf, Scheibel, Assistentarzt Dr. Schneider, Masch.-U.-Ing. Seydell, Baglm.-Aip. Schmidt. b. Rbt. „Dolphin“: Kapit.-Lieut. v. Trübschler u. Falkenstein, Kommandant, Lieut. z. S. v. d. Gröben, 1. Offizier, Lieut. z. S. Randewig, Benzler, Assistentarzt Dr.

Michaelis, Maschinist Edert, Zahlmeister-Aspirant Lewandowsky. — Der Kommandeur des Seebataillons Oberlieut. am Ende, ist von seiner Dienstreise von Wilhelmshaven nach Kiel zurückgekehrt. — Dem Kontre-admiral z. D. Przewinski ist der königl. Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

Riel, 15. März. Die jetzt mit sechs in Kugelharnieren beweglichen Lanciröhren zum Schießen von Torpedos versehene gedeckte Corvette „Blücher“ soll mit der für Probefahrten etatsmäßigen Besatzung am 2. Mai behufs Erprobung ihrer neuen Torpedoeinrichtungen in Dienst gestellt werden. Ursprünglich sollten nur zwei solcher Rohre im Bug angebracht werden, die jedoch den Anforderungen nicht genügten, da sie nur einen Theil des Horizonts bestrichen; auch die später zu jeder Seite am Heck eingesetzten Rohre ließen noch eine Lücke offen, so daß schließlich, um nunmehr allen Anforderungen zu genügen, auf jeder Seite zwischen Bug und Heck noch ein Rohr etablirt werden mußte. Die Flugbahnen des Torpedos auf jeder Seite sowohl als auch die Flugbahnen des Bugs und des Hecks können sich in geringer Entfernung vom Schiffe schneiden.

K o f a l e s.

* Wilhelmshaven, 17. März. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wird auch in diesem Jahre bei uns ein besonderes festliches Gepräge annehmen. In sämtlichen hiesigen Schulen werden am 22. März entsprechende würdige Schulfeierlichkeiten und in der Elisabethkirche ein Festgottesdienst stattfinden. Andererseits rüstet man sich schon in lebhafter Weise, um auch die bevorstehenden Festlichkeiten geselliger Natur würdig und angemessen in Scene gehen zu lassen. Zunächst ist unser „Krieger- und Kampfgenossen-Verein“ zu nennen, welcher seinen Mitgliedern und Gästen im Saale der Burg Hohenzollern eine dem Programm nach vielversprechende Feierlichkeit bieten wird, die in ihrem ersten Theil von patriotischem Geist durchweht, den allmählichen Uebergang zur heitersten Abendunterhaltung, durch Aufführung einiger hochkomischer Scenen, finden wird. Den Schluß wird eine Ballfestlichkeit bilden. — Ferner haben wir in Erfahrung gebracht, daß die diversen Verbände unserer Garnison in hergebrachter Weise den Geburtstag des geliebten Monarchen feiern werden. Der Hempel'sche Saal wird in Anspruch genommen werden am 20. März von der 1. Compagnie des Seebataillons, am 21. von der 2. Compagnie desselben Bataillons und am 22. März von der 1. Compagnie der Matrosen-Artillerie-Abtheilung. — Der Kaiserjal wird die Festräume bilden am 19. für die Besatzung S. M. Schiff „Renown“, am 22. für die Maschinisten- und am 23. für die Handwerker-Abtheilung der II. Werst-Division, ferner am 26. für die 2. Comp. der IV. Abth. der Matrosen-Division. — Die 1. Abtheilung der Matrosendivision bezieht am 22. ihr Fest in der Wilhelmshalle und die 3. Abtheilung am 23. in demselben Local. — Von den hier noch nicht genannten militärischen Verbänden fehlt uns zur Zeit noch Näheres. Mehrere Abtheilungen wählten sich vereinigt die Burg Hohenzollern. Durchgängig werden die Festlichkeiten mit Prolog oder patriotischen Ansprüchen eröffnet werden, denen Unterhaltungsabend und schließlich ein Tanzkränzchen folgt.

* Wilhelmshaven, 17. März. Der Stadthaushaltsetat für 1881/82 wird von morgen ab bis zum 15. April cr. im Magistratsbureau zur Einsicht für alle Betheiligten ausliegen.

* Wilhelmshaven, 17. März. Nächsten Sonnabend Abend wird unsere freiwillige Feuerwehr zu einer Nachtlübung am Spritzenhaus antreten. Der Uebung wird ein geselliges Zusammensein im Ernst'schen Saale folgen, welches der Abschiedsfeier des Hauptmanns der Feuerwehr, Herrn Baumeister Weigelin, gelten soll. Letzterer ist durch Verlegung seines Wohnsitzes leider gezwungen, das so erfolgreich geführte Commando über das Corps niederzulegen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Murich. Die Lungenseuche unter dem Rindvieh in den Niederlanden scheint erloschen zu sein; es sind wenigstens seit Ende August v. J. keine Erkrankungen mehr constatirt worden.

Oldenburg. Sr. Exc. Herr Oberkammerherr v. Alten ist gestern Morgen nach St. Petersburg abgereist. Die Beisetzung des Zaren wird am Freitag stattfinden.

Barel. Infolge der starken Auswanderung nach Amerika stehen auch hier viele Immobilien zum Verkaufe und werden dafür nur niedrige Preise erzielt. Schon jetzt steht fest, daß im kommenden Frühjahr und Sommer von hier aus wenigstens 60 Personen auswandern werden.

Bütjadingen, in der Vergantungsaison. Die Vergantung war aus, die Preise waren hoch und die letzten Anwesenden erholten sich beim funkelnden Wein

von den „Strapazen“ des Tages. Man wurde vergnügt, die Weinlaube entwickelt sich — einer der Gesellschaft schleicht sich hinaus, faulelt eine Kuh und kommt damit in die Stube geritten. Ungeheure Heiterkeit! — Der Reiter trinkt ein Glas auf seiner vierfüßigen Trägerin, der Sattel rutscht und der Reiter sinkt — nicht auf die Erde, sondern auf den Tisch! Hohn gelächter der Hölle! So enden mitunter Bergantungen!

Braße, 13. März. Leider ist wieder über ein Unglück zu berichten. Der etwa 18jährige Sohn des Fischers Schewe hier selbst fuhr am Mittwoch Nachmittags auf die Weser hinaus, um wilde Vögel zu schießen. Bei dem Abfeuern der Flinte zersprang das Rohr und traf ein Stück desselben den Kopf des Schewe, welches er selbst herauszog und sich darnach an Land begab. Er liegt augenblicklich im Hospitäl hoffnungslos darnieder. (V. Bl.)

Atens. Da den Bezirksvorstehern unserer Gemeinde mitunter recht viele Arbeiten und beschwerliche Touren obliegen, so ist beschlossen worden, die Zahl derselben um 2 zu vermehren, so daß unsere Gemeinde alsdann 5 Bezirke bilden wird: Kirchdorf, Schlaat, Goldewarf, Atensersande und Nordenhamm.

Delmenhorst. Die Bruchgefahr des Dichtungsweiches ist als beseitigt anzusehen, da in der Nacht zum Dienstag mit Ausbietung aller Kräfte an dessen Befestigung gearbeitet war. — Der bedrohten Stelle gegenüber zu Strohmereich war in einem Hause eine Nothflage ausgefickt, und wurden die Bewohner von einigen beherzten Landleuten durch ein Boot nach der oldenburgischen Seite herübergeholt. Ein anderes Boot hatte sich losgerissen und trieb bei Wehhausen an. In demselben befanden sich einige Schafe, die ruhig hinter einem Büschel Heu lagen.

Ovelgönne. Das Wasser, welches am Sonntag und Montag seinen Höhepunkt erreicht hatte, beginnt infolge des Ostwinds und des anhaltenden Frostes langsam zu fallen; der Schaden, den dasselbe anrichtet, ist voraussichtlich sehr groß. Am Montag brach in der Gemeinde Frieschenmoor ein Deich und sehr viele Häuser waren vom Wasser heimgesucht. Sogar die hochgelegene Chaussee war an mehreren Stellen vom Wasser überschwemmt. Sehr vielen Leuten, welche des Grundwassers wegen die Kartoffeln aus den Kellern geschafft, sind solche durch den eintretenden Frost erfroren. Auch sind die Gräben und besonders die Saaten sehr in Mitleidenschaft gezogen.

Vermischtes.

— Springer'sche Millionenerbschaft. Offiziös wird geschrieben: Nach einer Mittheilung aus dem auswärtigen Amte sind an dasselbe in der letzten Zeit mannichfache Anfragen wegen des Vorhandenseins einer Millionenerbschaft gelangt, welche angeblich von einem Ende des 17. Jahrhunderts in Nordamerika verstorbenen Karl Springer herrührt und auf welche die in Europa lebenden ehelichen Nachkommen eines gewissen im Jahre 1669 in Stockholm verstorbenen Christoph Springer Erbsprüche haben sollen. Die Entstehung der sämtlichen Zeitungsnotizen und Gerüchte läßt sich zurückführen auf einen Dr. Theodor Mundt-Lauff, welcher sich als Leiter eines in London bestehenden General-Sekretariats der Springer'schen Erben ausgiebt. Dieser rühmt sich in einem von ihm im Londoner deutschen Blatte publizirten Artikel mit 848 Kirchen im nördlichen Deutschland, besonders in den Provinzen Pommern und Hannover in Verbindung zu stehen und die Pastoren für seine Zwecke gewonnen zu haben. Um

diesem Ausbeutungssystem wenigstens einigermaßen zu steuern, hat der Kultusminister die kgl. Konsistorien in einem Erlaß vom 28. Febr. veranlaßt, mittels Zirkularschreibens die Geistlichen, auf deren unbewußte Mithilfe zu seinem Vorhaben der zc. Mundt vorzüglich sein Augenmerk gerichtet hat, aufmerksam zu machen und ihnen anzurathen, ohne vorhergehende Anfrage bei der höheren Behörde sich mit sog. Erbschaftsagenten nicht einzulassen.

— „Ich bitte um einen lebenslänglichen Kerker“, war die Schlußbitte des bereits unzählige Male abgestraften, erst 31 Jahre alten Landstreichers Karl Poffelt aus Zwickau, welcher am 9. Dezember v. J. in seinem Heimatsorte einige Scheuern in Brand setzte, um „versorgt“ zu werden und deshalb vor einigen Tagen vor dem Schwurgericht in Böhmisches-Leipa sich verantworten sollte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage einstimmig worauf der Gerichtshof den sehnlichsten Wunsch des Strolches erfüllte und ihn zu lebenslänglichem Kerker verurtheilte. Poffelt vernahm das Urtheil mit hoher Befriedigung.

Fahrplan

für den Personen-Verkehr von Wilhelmshaven nach Bremen via Hude-Nordenhamm-Geestemünde.

	I. Zug:			II. Zug:			III. Zug:		
	Morgs.			Mittags			Abds.		
Von Wilhelmshaven	6,45	12,21	6,50	12,21	7,30	6,50	12,21	7,30	
„ Oldenburg	8,36	„	2,29	„	8,34	„	„	„	
„ Hude	9,3	„	3	„	9,7	„	„	„	
„ Braße	10,3	„	4,3	„	10,7	„	„	„	
„ Nordenhamm	11,20	„	5,30	„	6,45	„	„	„	
In Geestemünde	12,5	Nachm.	6,15	Abends	7,30	„	„	„	
Von Geestemünde	2,25	„	8,40	„	8,10	„	„	„	
In Bremen	4,5	„	10,21	„	9,48	„	„	„	

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Freitag: Vorm. 2 U. 14 M. Nachm. 2 U. 42 M.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 22 U. 5 des Verfassungsstatuts der Stadt Wilhelmshaven vom 4. August 1873 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Etat für das Rechnungsjahr 1881/82 vom 18. März bis incl. 15. April c. zu jedes Betheiligten Einsicht in unserm Bureau während der Dienststunden offen liegen wird.

Wilhelmshaven, 17. März 1881.
Der Magistrat.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch irgend welche Forderungen an das Unteroffizier-Casino der 2. Matrosen-division zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis spätestens den 1. April cr. bei dem Rechnungsführer des Casinos, Unterzahlmeister Hinge anzumelden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Bestellungen für das Casino, mit Ausnahme derjenigen, welche Proviant-Lieferungen Seitens der hierfür bestimmten Lieferanten betreffen, schriftlich von dem obengenannten Rechnungsführer gemacht werden müssen, wenn dieselben gültig sein sollen. Sämtliche Rechnungen sind für den abgelassenen Monat stets spätestens bis zum 5. des nächsten Monats einzureichen.

Wilhelmshaven, den 15. März 1881.
Der Vorstand

des Unteroffizier-Casinos
der 2. Matrosen-Division.

Zu vermieten

auf Mai eine herrschaftliche Wohnung. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Die Erben der Siewalter-Wittwe Janssen zu Münsterfeld wollen ihr dort belegenes Haus, zu zwei Wohnungen eingerichtet, nebst Obst- und Gemüsegarten, unter günstigen Bedingungen vom 1. Mai d. J. an vermieten. Pacht Liebhaber wollen sich beim Auctionator Cornelsen oder beim Schuhmann Wittke, Kopperhörnerweg Nr. 2, melden.

Zu vermieten

auf sofort ein gut möbirtes Zimmer mit Schlafstube, passend für 1 oder 2 Herren.
Friedrichstraße Nr. 4.

Öffentl. Verkauf.

Der Kaufmann B. H. Meppen zu Wilhelmshaven, als Concursverwalter der Actien-Gesellschaft St. Johannis-Brauerei in Accum, läßt am

**Sonnabend,
den 19. d. Mts.,
Nachmittags
1 Uhr anfangend,**

in und bei der Brauerei zu Accum:

2 Pferde,

1 Ackerwagen, 5 Biertransportwagen, 1 Feder- und Fassbierwagen, 1 großen Flaschenbierwagen, 1 Chaise, 1 kleinen Kastenwagen, 3400 Bierflaschen, 1029 Bierflaschen mit Verschuß, 28 Flaschenkästen, 1 Handwagen, 1 Stück Jute, 1 Hundehaus mit Hund, 15 Schrubber, 17 Fassbürsten, 1 Spundbürste, 3 Eisenröhren, Kasten mit Gewichtsküden, 1 Decimalwaage, 22 Stück Gewichte, 1 unbenutztes Geschäftsbuch, 1 Ballen Hopfen, 1/2 Kiste Pech, 1 Faß mit Saß, 2 Schießkarten, 10 Stück Asphalt und noch viele andere hier nicht namhaft gemachte Sachen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch Unterzeichneten verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Sengwarden, 12. März 1881.

Hedden,
Auctionator.

Auction.

**Sonnabend, 19. März c.,
Nachmittags 2 Uhr,**

werde ich vor meinem Hause in Belfort, Drunnenstraße, umzugshalber:
1 Gartenzaun (ca. 50 m lg.),
1 schöne mit wildem Wein bewachsene Gartenlaube, diverse Fische, 1 Küchenschrank, sowie Haus- und Küchengeräthe, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Southerns, Unternehmer.

Gesucht

auf sogleich ein tüchtiges Hausmädchen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Verpachtung.

Das dem Bauunternehmer Dänen in Jever gehörige, zu Sedan belegene, zur Zeit von dem Schneidermeister und Wirth J. Th. Siems benutzte Immobilien, bestehend aus einem zu 7 Wohnungen eingerichteten Hause und einer Regelbahn, soll am

**Sonnabend, 19. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,**

in J. J. Janssen's Wirthshause bei Neuende öffentlich zur Verpachtung auf ein oder mehrere Jahre aufgesetzt werden.

Das Haus soll im Ganzen und eb. bei einzelnen Wohnungen zur Verpachtung aufgesetzt werden und wird noch bemerkt, daß in dem Gebäude seit reichlich zehn Jahren die Wirthschaft mit gutem Erfolge betrieben ist.
Neuende, den 10. März 1881.

H. C. Cornelsen,
Auctionator.

Zur bevorstehenden

Frühjahrs = Saison

halte eine große Auswahl von Mützen, sowie Hüten und Handschuhen zc. billigt empfohlen.

J. Bargebuhr,
Rothes Schloß.

Die erste Sendung neuer

Strohüte

ist eingetroffen und sind selbige für Waschüte als Muster zu bestimmen.

Frau S. Valkema,
Bismarckstraße 8.

Mais und Maismehl

hält bestens empfohlen
Kopperhörn. H. Menken.

Gß = Talg

pro Pfund 60 Pf. empfiehlt
Neubremen. Paul Vater.

Urlaubs = Karten,

Stubenlisten,

Thürschilder zc.

hält stets vorräthig
Th. Süß,
Buchdruckerei des „Tagebl.“

Confirmandenmützen

von 2 Mark an, Hüte 3 Mark, halte bestens empfohlen.

J. Bargebuhr,
Rothes Schloß.

Margarin-Butter,

gut schmeckend, empfiehlt billig
Neubremen. Paul Vater.

Alle, die mir aus dem Jahre 1880 und früher schulden, erliche ich, bei Vermeidung von Unannehmlichkeiten in kurzer Zeit Zahlung zu leisten.
Wilhelmshaven, Werftstraße 26.

D. Möhlenhoff.

Eine noch gut erhaltene eiserne Patronen = Drehbank mit Support und Gewindvorrichtung, 4' lang, ist billig zu verkaufen.
Belfort, Schlofferstr. 402.

Zu verkaufen

eine nahe am Kalben stehende gute Milchkuh.

A. A. Hajen,
Steindamm bei Fedderwarden.

Zu vermieten

eine freundliche Unterwohnung mit Gartengrund am Banterdeich.

H. Menken.

Es wird auf sofort ein Kindermädchen und zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus gesucht. Gute Empfehlungen sind Bedingung.
Frau Ing. Wallerstadt,
Abalbertstr. 8.

Junge Mädchen,

welche Lust haben, das Buchmachen zu lernen, können sich melden.

H. Jünger,
Bismarckstraße 19.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen für alle häuslichen Arbeiten zum 1. oder 15. April.
Frau Hering,
Dorfstr. 26, 2 Tr.

Censurbeste

a 15 Pf. empfiehlt
Th. Süß.

Der Berliner Laden

in Neu-Heppens, Bismarckstraße 12,
zeigt den geehrten Damen hierdurch an, daß die erste Sen-
dung der neuesten

Regenmäntel

bereits in großartiger Auswahl eingetroffen ist, und empfehle
dieselben zu bekannten billigen Preisen.

Neu-Heppens. **M. Philipson.** Bismarck-
straße 12.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Damen von Wilhelmshaven und Umgegend zur ergebenen An-
zeige, daß ich an hiesigem Orte, Bismarckstraße 13, ein

Putz- und Modewaaren-Geschäft

etablierte. Prompte und reelle Bedienung bei billigster Preisstellung versprechend,
bitte um geneigten Zuspruch.

Wilhelmshaven, den 13. März 1881.

Hochachtungsvoll

H. Lüschen.

Auszug aus dem Wein = Preis = Courant der
Firma J. C. Schaefer Sohn in Oldenburg.
Lager bei E. Wetschky, Roonstrasse 93.

Preise verstehen sich excl. Flasche bei Abnahme von 10 Flaschen,
Einzelne Flaschen à Flasche 10 Pfa. höher.

Rothweine.		Weissweine.	
Medoc	à Fl. 70 Pf.	Mosel	à Fl. 60 Pf.
Fein Medoc	" " 80 "	Laubenheimer	" " 80 "
St. Emilion	" " 90 "	Zellinger	" " 80 "
St. Estephe	" " 98 "	Brauneberger	" " 100 "
St. Julien	" " 105 "	Hochheimer	" " 100 "
St. Julienne Cabarrus	" " 120 "	Rüdesheimer	" " 110 "
St. Julienne Duluc	" " 130 "	Riersteiner	" " 120 "
Pontet Canet	" " 160 "	Bisporter	" " 120 "
Palmer Margaux	" " 160 "	Marcobrunner	" " 130 "
Château Taillan	" " 175 "	Rüdesheimer Berg	" " 150 "
Château Larose	" " 225 "	Liebfrauenmilch	" " 200 "
Diverse Weine.		Diverse Weine.	
Cherry	von 160—280 Pf. à Fl.	Malaga	von 100—230 Pf. à Fl.
Madeira	" " 160—280 " " "	Portwein	" " 170—280 " " "



Beck's Bier.

Der Verkauf des so beliebten Beck's Biers findet
von heute ab statt, empfehle dasselbe
in Flaschen: 20 Flaschen 3 Mk.,
in Fässern à Liter 30 Pf.



G. A. Pilling,
Friedrichstraße Nr. 4.

Garnirte Stroh-, Tüll- und
Atlas-Hüte in großer Auswahl
zu billigen Preisen.

H. Lüschen, Bismarckstr. 13.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst mein

Special-Herren-Wäsche-Geschäft

complet und ganz speciell für die Kaiserliche Marine eingerichtet, in empfehlende
Erinnerung zu bringen. Preis-Cataloge sowie Musterfundungen in
Oberhemden, Nachthemden, Unterzeugen, Schlipfen, Bettwäsche,
Kragen und Manschetten u. u. werden jeder Zeit kostenfrei von mir ver-
abfolgt.

H. F. Christiansen,
Kiel, Dänische Straße 38.

Confirmanden-Anzüge

sowie Hüte, Mützen und Wäsche für Confirmanden
empfehlen

Neu-Heppens. **M. Philipson.** Bismarck-
straße 12.

Putz- und Modewaaren-Geschäft

von

H. Lüschen, Bismarckstr. 13.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten für die bevorstehende Frühjahr- und
Sommerfaison, als:

Stroh Hüte, Bänder, glatt und faconirt, Tülls in
reizenden Mustern, Schleier in großer Auswahl,
Pariser, Berliner und sächsische Blumen, echte
und unechte Federn, Atlasse, Ripse, Merveilley-
Stoffe, Gazen in reicher Auswahl, Blondes, Spitzen,
Hutbesätze, Agraffen, Myrthen- und Silberkränze,
echte und unechte Sammete, Mützen, Morgen-
hauben, Cravatten, seidene Tücher, Schmucksachen
zu außerordentlich billigen Preisen, sowie schwarze
und weiße Barben,

zeige hiermit ergebenst an.

H. Lüschen,
Bismarckstr. 13.

Belfort! Im Saale des Herrn Schulz. Belfort!

Sonntag, den 20. März, Abends 6 Uhr:

Vokal- und Instrumental-Concert

des Gesangvereins „Frohinn“,

unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Soppenrath.**
Orchester 15 Mann. Entree 30 Pf.

Gute intensive

Schreib- und Copir-Tinten,

als:

Reichstinte,
Kaisertinte,
Eisengallustinte,
Alizarintinte,
Anilintinte,
Salontinte u.

aus den bestrenommierten Gemischen Fa-
briken von **Aug. Leonhardt** in
Dresden und **Ed. Beyer** in Chem-
nitz, sind stets vorräthig in der Buch-
binderei und Schreibmaterialien-Hand-
lung von

Johann Focken,
Roonstr. 81.

Echte Wäschezeichentinte em-
pfehlen **D. D.**

Knabbelkohlen,

a Last 38 Mk., a Centner 1 Mk.,

Rußkohlen,

a Last 36 Mk., a Centner 90 Pf.,

Preßtorf,

a Last 36 Mk., a Centner 1 Mk.

und Splinterholz empfiehlt
E. Schultze, Kaiserstr. 3.

Halbflanell-Hemden

per Stück 1 Mk. 50 Pf.

sowie

Arbeits-hosen und Sacken

empfehle sehr billig.

Neubremen. **Paul Vater.**

Kaffee,

täglich frisch geröstet, garantiert rein-
schmeckend, sowie rohe Kaffees in
allen Preislagen empfiehlt billigst
Kopperhörn. **H. Menken.**

Freiwillige Feuerwehr.



Sonnabend, den 19. ds., Abends
7^{3/4} Uhr: **Nachtübung** i. M. La-
ternen sind mitzubringen.

Nach der Übung gefällige Zusammen-
kunft bei Ernst zur Feier des einjäh-
rigen Bestandes. Freunde des Corps
können eingeführt werden.

Das Commando.

„Concordia“.

Außerordentliche
General-Versammlung
Freitag, den 18. d. M.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder
ist sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Getragene Kleidungsstücke
kauft Schwabe, Belfort, Adolfsstr.

Herrn **Hermann D.** in Belfort
zu seinem 26. Wiegenfeste ein **Don-
nerdes Hoch**, daß die ganze Belfor-
straße m. d. l. und daß alle Gläser bei
Frau Winter klingen.

Ob bei ist woll wat marken ist?
Mebrere durstige Freunde.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief nach
langen, schweren Leiden unsere liebe
unvergessliche Tochter **Martha** im
Alter von 5 Jahren und 10 Monaten,
welches mit tiefbetäubtem Herzen zur
Anzeige bringen.

Wilhelmshaven, 15. März 1881.

A. S. Junf
und Frau, geb. Uhlsh.

Die Beerdigung findet Freitag, den
18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom
Trauerhause, Oldenburgerstraße Nr. 2,
aus statt.